



SZ Bad Saulgau von 20.06.2013:

Hermann ist ein Genie mit Behinderung

Das Freilichtschauspiel „Hermann von Altshausen“ hält das Publikum in Atem

Von Artur K. M. Bay

ALTSHAUSEN - Bereits im Vorfeld hatte sich in der Region herumgesprochen, dass alle Aufführungen einschließlich der Hauptprobe des Freilichtschauspiels „Hermann von Altshausen“ ausverkauft waren. Die vierte Präsentation am Sonntagabend ging zudem bei Kaiserwetter vor der prächtigen Fassade des Schlosses über die Bühne.

Berührende Szenen, emotionale Ausbrüche, menschliche Höhen und Tiefen der Charaktere, gut ausgelotet und auf den Punkt gebracht. Dies und einiges mehr an nuancierten, heraus gefeilten Szenen, ließen das Stück zu einem beeindruckenden und stark nachhaltigen Theatererlebnis werden. Am Ende blieb die Erkenntnis: Der menschliche Geist kann über schwerste körperliche Behinderungen die Oberhand gewinnen.

Besucher zieht Vergleich zu Stephen Hawking

Vergleiche mögen zwar oft hinken, aber dieser hat etwas: „Hermann der Lahme“, meinte nach der gut zweieinhalbstündigen Aufführung ein Besucher, erinnere ihn an ein Genie der Gegenwart: Den britischen Astrophysiker und theoretischen Physiker Stephen Hawking, dem die Ärzte mit 21 Jahren eine unheilbare Erkrankung des Zentralnervensystems diagnostizierten. Seit seinem 26. Lebensjahr ist Stephen Hawking an den Rollstuhl gebunden. Kurze Zeit später verlor er auch seine Sprache. Am Ende triumphierte bei Hermann gleichwohl bei Hawking der Geist. Dies bedeute, dass Leben nur noch im Kopf statt finde, sagte der Besucher.

Im Aufbau und in den Szenenfolgen fesselte das Schauspiel von Anfang bis zum Ende. Die Zuschauer betrachteten ein farbenfrohes und bunt gestaltetes Treiben vor dem gesamten Schlossplatz. Den Gnadensee, nahe dem Kloster Reichenau, Hermanns Lieblingsplätzchen am Bodensee, ließ der Beleuchter in ungewohntem Blau weich schimmern. Zu den menschlichen Seiten des klösterlichen Lebens in dem Stück, meinte eine Schwester in der Pause, die von einem Kloster aus der Nähe angereist war in breitem Schwäbisch: „Ja, genau so isch es, au im Kloschter gibt's mol Streit“. Abgesehen von seiner Behinderung, musste Hermannus Contractus auch menschliche Unzulänglichkeiten bis hin zu Beleidigungen und Schmähungen und Verachtung erleiden. Zuerst wurde das „behinderte Kind“ abgeschoben ins Kloster, weil der Vater sich dies leisten konnte. Als der Abt und ein Mitbruder später die außergewöhnlichen Fähigkeiten von Hermann erkannten, wendete sich das Blatt in zwei unterschiedliche Richtungen. Auf der einen Seite erfüllte es selbst das Vaterhaus plötzlich mit Stolz, andererseits rief es viele Neider auf den Plan bis hinter die Klostermauern.



Hermannus-Gemeinschaft Altshausen



Der Weg eines Genies schien vorgezeichnet. Unaufhaltsam erdachte und entwickelte Hermann ein derart kreatives Gedankengut, das heute noch in zahlreichen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Arbeiten seinen Niederschlag findet. Genau diese zentrale Botschaft konnten mit überzeugenden Worten und gestalterischem Einfallsreichtum die Autorin und Regisseurin des Schauspiels, Jutta Golitsch, und alle Mitwirkenden vermitteln. Es gelang ihnen – so das mehrheitliche Votum des Publikums – der Vita eines schwerstbehinderten Genies pulsierendes Leben einzuhauchen. Jetzt verstärkte sich der Eindruck, dass „Hermann der Lahme“ der größte Sohn Altshausens ist und wohl auch bleiben wird.

„Hermann von Altshausen“ ist ein facettenreiches Stück. Hier ist der Hofstaat der gräflichen Familie versammelt. Der junge schwerbehinderte Hermann kommt auf die Reichenau ins Kloster.
Foto: Artur K. M. Bay

Hermann von Altshausen lebt im Rollstuhl. Bruder Berthold wird sein bester Freund. Foto: Artur K. M. Bay

